№ 121. 1872.

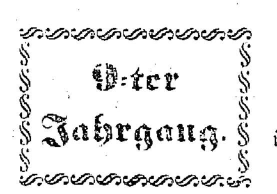
Lodzer Zeitung.

Donnerstag, den 12. (24.) Oktober

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelst der Post:
jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich 1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.



Die Insertionsgebühren
betragen
pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande
übernehmen Insertionsaufträge sämmtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition
Petrekower-Straße Nr. 275.

Prezydent m. Łodzi.

W. Prezes Rady Powiatowej Dobroczynności powszechnej zawiadomił mnie iż taż Rada postanowiła biednéj ludności w Szpitalu Sgo Alexandra Ospę szczepić, sprowadziwszy na ten cel zakupioną w Warszawie limfę, prócz tego zwracam uwagę Publiczności na poprzednie zawiadomienia z wskazaniem Doktorów i felczerów, którzy mają swoje rewiry, jak również na rozporządzenie J. W. Gubernatora ogłaszane kilkakrotnie w miejscowéj Gazecie.

Der Präsident der Stadt Lodz

S. H. W der Präses des Verwaltungsrathes der allgemeinen Armen und Krankenpflege benachrichtigte mich, daß der Verwaltungsrath beschlossen hat, den unbemittelten Bewohnern hiesiger Stadt die Schutzpocken im St. Alexander Hospitale unentgeltlich impfen zu lassen, zu welchem Zweck frische Lympfe in Warschau angekauft wurde. Außer dem mache ich das Publikum auf die früheren Bekanntmachungen, in welchen die Ärzte und Chirurgen die ihre Reviere haben, benannt sind, als auch auf die in diesem Blatte bekannt gemachte Verordnung Sr. Excellenz des Hrn. Gouvernements-Chef, aufmerksam.

Президентъ Таубворцель.

Лодзинскій Городовой Магистратъ.

объявляетъ жителямъ здѣшнаго города католическаго произхожденія что квитанціонная книга на взиманіе Училищнаго Сбора за 1872 г. вручена Лодзинской Кассѣ почему слѣдуемый сборъ долженъ быть уплоченъ въ непродолжителномъ времени.

Г. Лодзь, 8 (20) Сентября 1872 года.

Президентъ Таубворцель.
Секретарь: Лубинскии.

Der Magistrat der Stadt Łodż

macht den hiesigen Bewohnern katholischer Confession bekannt, daß das Quittungsbuch zur Einziehung der Schulgelder für das Jahr 1872 der Lodzer Stadtkasse überreicht wurde. In Folge dessen ist dieser Beitrag unverzüglich zu entrichten.

Lodz, den 8 (20) Oktober 1872.

Präsident Taubworcel.
Sekretär Łubieński.

Inland.

= Einer Korrespondenz des „Golos" aus Archangel entnehmen wir folgende interessante Schilderung einer Privat-Expedition nach Nowaja-Semlja zu kommerziellen Zwecken:

Von dem Wunsche geleitet, den Umstand zu konstatiren, ob in der That ein Winter-Aufenthalt in Nowaja-Semlja so verderblich auf den menschlichen Organismus einwirkt und der Skorbut die unvermeidliche Folge einer Ueberwinterung der Jäger daselbst ist, sandte Herr Suhl, ein Kolonist der Murman-Küste, im vorigen Jahre für eigene Rechnung eine aus acht gesunden, kräftigen und als nüchtern bekannten Jägern bestehende Expedition nach der genannten Insel ab. Die Leute wurden mit 24 Pfund Thee, einer entsprechenden Menge Zucker, einem Fäßchen Branntwein und einem Fäßchen Spiritus, so wie mit Lebensmitteln guter Qualität und mit Medikamenten gegen Skorbut versehen. Die so ausgerüstete Expedition hat den ganzen vorigen Winter in Nowaja-Semlja zugebracht und ist erst jetzt nach Archangel zurückgekehrt. Der Gesundheitszustand derselben war die ganze Zeit über ein ausgezeichneter. Der Skorbut hatte kein Opfer gefordert. Gestorben ist nur einer, der jüngste von den Jägern, ein gesunder und kräftiger Junge von achtzehn Jahren; doch war dessen Tod nicht von den klimatischen Verhältnissen Nowaja-Semljas abhängig. Als die Expedition all' ihr Holz verbrannt hatte und neuen Heizmaterials bedurfte, wurde der erwähnte Junge ausgeschickt, welches herbeizuschaffen. Der Tag verging und der Junge kam nicht zurück; die Jäger fingen an, sich zu beunruhigen und befürchteten, daß derselbe einem Eisbär zum Opfer gefallen wäre; einige Mann machten sich auf den Weg, um ihn aufzusuchen und verfolgten die Fußspuren des Vermißten. Nicht weit von ihrer Hütte fanden sie ihn todt daliegend. Der Körper lag auf dem Schnee, mit dem Gesichte nach unten, dicht bei einem Häufchen gesammelten Holzes. Weder Spuren von Krallen, noch auch irgend welche sichtbaren Anzeichen von Gewalt waren an demselben warzunehmen; die ganze Zeit über, bis zu dem Momente war der Junge völlig gesund gewesen. Seine Jagdgefährten erklärten sich den Tod als durch einen Schlagfluß oder durch Reißen einer Arterie veranlaßt. Nachdem sie den Kameraden beerdigt, setzten die Anderen muthig ihr mühseliges Leben fort. Fleischspeise fehlte niemals auf ihrem Tische, da sie im Laufe des Winters an 150 Rennthiere getödtet. Ausgegangen war ihnen nur der Branntwein und Spiritus, obschon sie den einen wie den anderen nur in sehr mäßigen Quantitäten genaßen. Ihre Ausbeute besteht hauptsächlich aus 150 Rennthierfellen, 10 Faß Thran und 10 Eisbärfellen, einer geringen Quantität Talg und Fellen von verschiedenen Säugethieren des Meeres. Die Jagd auf diese letzteren war, ihren Worten zu Folge, sehr ungünstig ausgefallen, weil größere Mengen dieser Thiere dorthin nur periodisch kommen.

Die Expedition bereitet sich vor, den künftigen Winter abermals dort zuzubringen, jedoch nicht anders, als in Begleitung der Weiber. Ohne sein Weib kann der Russe überhaupt nicht gut durchkommen. Sie muß ihm Essen kochen und sich mit der Wirthschaft befassen. Die Jäger kamen stets ermüdet und abgetragen

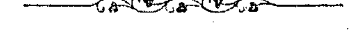
nach Hause und nahmen sich keine Zeit das Fleisch ordentlich zu kochen und ihre Hütte in Ordnung zu bringen. Gleichzeitig mit dieser Expedition überwinterte in Nowaja-Semlja eine Partie Samojeden, von welchen drei Mann dort ununterbrochen drei Jahre zugebracht hatten. Selbstverständlich, daß diesen Polarkindern ein Aufenthalt in Nowaja-Semla etwas Leichtes ist.

So ist es also erwiesen, daß Nowaja-Semlja von gut ausgerüsteten und aus gesunden Leuten bestehenden Expeditionen ungefährdet besucht werden kann. Wie läßt es sich aber erklären, daß sich bei uns eine entgegengesetzte Meinung gebildet hat? Es scheint, sagt die Korrespondenz, die Veranlassung dazu, der Umstand zu sein, daß die russischen Aufkäufer (кулаки) und Monopolisten, von welchen die Küsten des Weißen Meeres wimmeln, ihre Leute nach dieser ungastlichen Insel entsenden, ohne sie mit warmer Kleidung und guten Lebensmitteln genügend zu versorgen; von Thee und Mitteln gegen Skorbut schon gar nicht zu reden. — Es ist selbstverständlich, daß unter solchen Verhältnissen die Jäger, wie die Fliegen, sterben. Der russische Kaufmann handelt stets so. Ein Menschenleben gilt ihm nichts, wenn auf dasselbe einige Groschen mehr verausgabt werden solle. „Gott wird schon helfen! am Meisten verlaßt euch, Jungens, auf Ihn!“ Dies ist seine gewöhnliche Logik.

Von allen Expeditionen, welche bis jetzt nach Nowaja-Semlja unternommen, sind an zwanzig ausländische, (von Engländern, Holländern und Dänen ausgeführte) und fünfzehn russische bemerkenswerth. Nichts destoweniger ist das Innere dieser Insel noch immer nicht erforscht, und werden daher Expeditionen, wie die von Herrn Suhl veranstalteten, in dieser Beziehung große Bedeutung erlangen. Wer zählt die natürlichen Reichthümer dieses nördlichen Eilandes auf? Hier werden Felle von Eisbären, Rennthieren und Füchsen gewonnen. Von Vögeln gewähren den Jägern eine besonders reiche Beute: Gänse, Schwäne, Enten, Taucher, Eidergänse u. s. w. Von Säugethieren des Meeres: Wallrosse, zwei Arten von Seehunden, Seehasen, Seekälber, Delphine und Wallfische. Von Fischen: mehrere Arten Lachse, darunter der Omul und die Esemga.

= Betreffs des neulich aus Moskau gemeldeten **Brandunglücks** theilen wir folgende Korrespondenz der „Russ. Welt“ mit: Am Montag den 25. September, dem Feiertage des heil. Sergius, brach um 9 Uhr Abends in einem Wagenschuppen, der noch unfertig in der Nähe des im Bau begriffenen Hauses des Architekten Stratilatow im Basmanschen Stadttheil auf einem sonst unbebauten Platze lag, Feuer aus. Auf dem Bodenraume des Gebäudes schliefen 80 Arbeiter, und unten, wo es anfing zu brennen, befanden sich 10 Arbeiter desselben Artels. Die Flamme hatte den mittleren Theil des Gebäudes ergriffen, brach sich durch die dünnen Wände bald Bahn zum Bodenraume und brachte unter den dort befindlichen Leuten eine schreckliche Verwirrung hervor. Niemand wußte, wohin; nach unten hinabzusteigen war unmöglich, da gerade von da die Flammen hinaufzüngelten; von den Bodenfenstern war eines fest vernagelt. Zu diesem Fenster stürzten mehr als 50 Menschen, rissen die Bretter herab und warfen sich dann aus einer Höhe von zwei Faden auf die unten sich befindenden Stein- und Schutthaufen. Andere 25 Personen eilten zu dem zweiten offenen Bodenfenster, zwei sprangen hinunter, schlugen sich jedoch halbtodt und wurden kaum noch lebend ins Krankenhaus geschafft. 23 Menschen fielen den Flammen zum Opfer. Als die Feuerwehr das Dach abriß, wurden aus einem Haufen verbrannter Körper die Köpfe derselben sichtbar; die Unglücklichen hatten sich in ihren Todesqualen dicht an einander gedrängt und sich umsonst bemüht, die Wand einzuschlagen. Andere fand man mit gefalteten Händen. Zwei waren in sitzender Sellung gestorben, die Arme gekreuzt, den Kopf gesenkt. Bis drei Uhr Morgens waren von den Feuerwehrmännern alle Leichname in Särge gelegt worden. Das ganze Feuer beschränkte sich darauf, daß die Mitte des Gebäudes im Innern ausbrannte und daß die Dachsparren von den Flammen verzehrt wurden; der ganze Schaden ist nicht höher als 500 Rbl. Auffallend bleibt es, daß der Architekt Stratilatow, der doch die Einrichtung seines Gebäudes kannte, seine 90 Arbeiter in demselben schlafen ließ. Wahrscheinlich hatten dieselben, betrunken, Tabak geraucht, dabei Feuer verstreut, und so das Unglück zu Wege gebracht das so vielen von ihnen das Leben kostete. Ein ähnlicher Unglücksfall wird in den Annalen Moskaus kaum zu finden sein.

= Der „Golos“ hat gehört, daß nach einem zwischen dem Kriegs- und dem Finanzministerium getroffenen Uebereinkommen den Bewohnern des Zarthums Polen, die das Recht des Loskaufs von der Rekrutirung haben, bei der bevorstehenden Aushebung gestattet werden soll, gleich den übrigen Bewohnern des Reichs 800 Rbl. statt der bisherigen 1000 Rbl. einzuzahlen, mit der Bedingung, daß das Recht zur Erwerbung von Loskaufsquittungen denjenigen zustehen solle, welche ein, sie zur Theilnahme an der Aushebung verpflichtendes Loos gezogen haben.



Politische Nachrichten.

— Das „Bien public“ bringt folgende offiziöse Darlegung und Rechtfertigung des Vorgehens der Regierung gegen den **Prinzen Napoleon**: „Ueber die Frage nach dem Rechte, mit welchem die Regierung so wie geschehen gehandelt hat, ist bisher von keinem Mitgliede der Familie Bonaparte ein Widerspruch erhoben worden. Der Prinz Napoleon selbst hat zu wiederholten Malen anerkannt, daß er den Eintritt oder Aufenthalt in Frankreich ohne die Zustimmung der Regierung nicht beanspruchen könnte. In Folge seiner Erwählung zum Generalrath in Korsika hatte der Prinz begriffen, daß er einer speziellen Erlaubniß bedürfe, um sich nach der Insel zu begeben. Diese Erlaubniß wurde ihm in Ausdrücken gewährt, welche in aller Form das Recht vorbehielten, ihm wenn dies nothwendig schiene, das französische Gebiet zu untersagen; und es war wohlverstanden, daß der Paß, der ihm durch unsern Genfer Konsul verabfolgt wurde, lediglich für die spezielle Reise, die er nach Korsika zu machen hatte, gültig sein würde, und dies wurde in einer dem Prinzen durch den Konsul zugestellten Note ausdrücklich bemerkt. Seitdem wünschte der Prinz zwei Mal, als er sich in Ostende befand, und nach England reisen wollte, einen Theil des französischen Gebiets per Eisenbahn zu passiren, um über Calais seine Seefahrt abzukürzen. Jedesmal bat er um Erlaubniß, die ihm jedesmal ohne irgend welche Schwierigkeit ertheilt wurde. Endlich, als vor zwei oder drei Monaten die Prinzessin Klotilde an einer französischen Küste Seebäder zu nehmen beabsichtigte, beauftragte der Prinz Napoleon einen seiner Freunde, für ihn die Erlaubniß nachzusuchen, mit der Prinzessin in der Stadt, welche sie als Badeort wählen würde, zu verweilen. Die Antwort der Regierung war, daß der Prinz seine Frau hinbegleiten und besuchen dürfe, daß aber unter den gegenwärtigen Umständen nur der Prinzessin der Aufenthalt im Lande gestattet sei. Die Regierung hatte also Anlaß, sehr erstaunt zu sein, als sie vernahm, daß der Prinz Napoleon in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag ohne vorherige Anzeige, ohne irgend eine Erlaubniß, Frankreich unter Vorzeigung des Passes, der ihm im October 1871 zur Reise nach Korsika ausgefertigt worden war, betreten hatte und daß er, nachdem er ein Eisenbahnbillet nach Paris genommen in Melun ausgestiegen war und sich nach dem Schloß Millemont zu Herrn Maurice Richard begeben hatte. Die Regierung beschloß, gegenüber dem Prinzen die Grundsätze aufrecht zu erhalten, denen zu unterwerfen er sich das erste Mal bereit gezeigt hatte, und entschied, daß der Prinz unverzüglich das französische Gebiet zu verlassen habe. Der Kabinetschef des Herrn Polizeipräfekten wurde beauftragt, dem Prinzen die Befehle der Regierung, mit der größten Höflichkeit in der Form, aber mit voller Entschiedenheit in der Sache, kundzuthun. Die Prinzessin Klotilde, die ihren Gatten begleitet hatte und sich mit ihm in Millemont befand, war völlig außerhalb der durch die Regierung getroffene Entscheidung belassen worden, und dem Prinzen wurde in bestimmten Ausdrücken angezeigt, daß sich die Prinzessin, so lange es ihr irgend beliebte, in Frankreich aufhalten könne. Es verstand sich, daß der Prinz, wenn er sich unterwarf, einfach durch den Kabinetschef des Polizeipräfekten bis an die Grenze begleitet würde. Nachdem der Prinz sich geweigert hatte, zu gehorchen und erklärt hatte, nicht abzureisen, bis die öffentliche Gewalt sich einstelle, war man genöthigt, einen Polizeikommissär mit einigen Gendarmen einschreiten zu lassen, wobei jedoch immer die dem Namen des Prinzen und der früher von ihm in Frankreich eingenommenen Stellung schuldigen Rücksichten beobachtet wurden. Da die Prinzessin Klotilde sich nicht von ihrem Gatten trennen und denselben begleiten wollte, so wurden alle materiellen Erleichterungen vereinigt, um die Reise unter den für die Prinzessin am wenigsten peinlichen Umständen vor sich gehen zu lassen. Die öffentliche Meinung wird in dem Vorgehen der Regierung einen neuen Beweis ihrer Festigkeit und Mäßigung erblicken.“

Herr Steinhauer, welcher durch längere Zeit abwesend und in Kijew in einem der besten Orchester als 1-ter Geiger thätig war, kehrte in unsere Stadt zurück und gab am letzten Dienstag ein Concert. Ein zahlreiches Auditorium war mit der Ausführung der einzelnen Nummern vollkommen zufriedengestellt; die Solo

Vorträge waren vom Concertanten wirklich mit großer Fertigkeit, Kraft und Reinheit executirt, und fanden ungetheilten Beifall. Herr Steinhauer dessen Leistungen unserem Publikum hinlänglich bekannt sind wird vielleicht wieder hier bleiben und die Leitung seines früheren Orchesters übernehmen; es wäre dieß wirklich im Interesse des musikliebenden Publikums als auch der jetzigen Theaterkapelle selbst, sehr wünschenswerth.

Sitzen. Julius Rosen der beliebte Lustspiel-Dichter erzählte letzthin: Ich begann meine Carriere von Prag nach Wien* mit Sitzen im Coupé. Als ich noch ein Theil der öffentlichen Sicherheit war, hatte ich den Witz die Spitzbuben sitzen zu laßen, jetzt läßt mich spitzbübisch genug mein Witz oft sitzen, thut er es nicht, sitzt das Publikum allabendlich vor meinen Stücken. Dafür läßt mich andern Tages der Direktor mit der Honorarzahlung sitzen ich räche mich dadurch, daß ich sein Töchterlein das ein Auge auf mich hat, sitzen laße und mich ins Weinhaus stürze wo erst recht eine schwere Sitzung beginnt. So geht es mit Sitzen und Schwitzen fort bis das Leben mich einst ganz sitzen läßt woraus ich mir nichts mache, wenn ich bis dahin nur mein gutes Brod habe und— Sitzfleisch.

* Rosen der Verfaßer vieler gerngesehener Lustspiele z. B. „Schlechter Mensch", „Fromme Wünsche" u. s. w. war bekanntlich vor seiner jetzigen Stellung als Dramaturg des Wiener Carltheaters, Polizeibeamter in Prag.

Управленіе Лодзинскаго Русскаго Собранія, имѣетъ честь извѣстить ГГ. членовъ онаго что въ Субботу 14. (26) Октября с. г. имѣетъ быть въ помѣщеніи Собранія танцовальный вечеръ.

Die Verwaltung der Lodzer Russischen Ressource beehrt sich die Mitglieder derselben zu benachrichtigen, daß am Sonnabend den 14 (26) October l. J. im Saale der Ressource ein Tanzabend stattfinden wird.

Podaje się niniejszem do wiadomości, że w lasach Brodzieńskich 4 mile od m. Łodzi odległych na przestrzeni czterdziestu włók zakupionych przez Wych Heymana i Szykiera z powodu zaprowadzenia nowego porządku w Administracji odbywać się będzie sprzedaż dwa razy w tygodniu w Poniedziałek i w Piątek prócz dni świątecznych, drzewa stojącego na pniu i wszelkich drzewnych materjałów, j. t.: bali, desek, łat, gątów, zrzynów (opałowych) sążni szczepowych, dębowych, sosnowych, wiorowych, okrąglaków, kupek gałęziowych i t. p. W tych dniach zakupione drzewo natychmiast zabrane z lasu być może. Przyjmuje się także w tych dniach obstalunek na przygotowanie materjału budowlanego i innego rodzaju, sprzedaż odbywać się będzie po cenach umiarkowanych.

Administrator **Dobrski.**

Dem geehrten Publikum beehre mich anzuzeigen, daß ich das bis jetzt in hiesiger Stadt unter der Firma E. Vogel an der Mittelstrasse Nr. 331 bestehende

Schneider-Atelier

käuflich übernommen habe, und von nun an dasselbe unter meiner Firma fortführen werde. Bedienung prompt, Preise mäßig.

J. Podgórski.

Gesucht wird eine

junge deutsche Person

welche die Anfangsgründe der deutschen Sprache als auch Unterricht in Damen-Handarbeiten ertheilen kann. Näheres Zachodnia-Straße Nr. 53 Parterre rechts.



Am 12. (24.) l. M. ist ein Schwein von mittlerer Größe verlaufen. Der ehrliche Finder wird ersucht dasselbe gegen angemessene Belohnung in die Zachodnia-Strasse, Nr. 1416 bei Herrn Wojcicki gefälligst zuführen zu wollen.



Ein ganz neues Klavier, mit schönem kräftigem Ton aus der Hofer'schen Fabrik in Warschau, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres im Weidemeier'schen Hause vis-a-vis von der Post.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum erlaube mir bekannt zu machen, daß ich jetzt im Hause des Herrn Dressler Petrokower-Straße Nr. 565 vis-à-vis vom Paradies. wohne

Särge, in größerer Auswahl stehen bei mir stets vorräthig.

Carl Schäfer, Tischlermeister.

Mittel-Straße 433 bei E. Geßner stehen wegen Abreise verschiedene **Möbel, Drucktische, Druckformen** und **Henge, Billard, Wurfbahn** so wie sämmtliche **Laden- und Schänkeinrichtungen** sofort zum Verkauf.

Ein

Zimmer nebst Küche

ist sogleich zu vermiethen Petrikauer-Straße Nr. 590.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine **Wohnung** und **Atelier** nach dem Hause des Herrn **Debiński** vis-à-vis dem Hotel Manteufel verlegte. Zugleich empfehle mich zu eleganter Ausführung aller Arten von

Galanterie-Arbeiten

in Holz Horn u. Elfenbein.

Heinr. Wyss,
Drechsler- und Sculpteur.

Eine Oberstube

zu vermiethen Nr. 278.

Vorwerk.

Die Verwaltung der Handelsbank
in Łodż

bringt hiermit in Gemäßheit des § 13 der Statuten zur öffentlichen Kenntniß, daß die Bank bis auf weiteres berechnet:

Disconto u. Zinsen.

1) Von Wechseln und bei Darlehen auf Werthpapiere

7—9% per anno.

Provision.

2) Bei Wechseln $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{3}$ % Inkassoprovision je nach dem Zahlungsort des Wechsels.

Dagegen vergütet die Bank.

1) Von Einlagen auf Giro-Conto
a) von Einlagen auf jedes Verlangen zahlbar

4 $\frac{1}{2}$ % per anno

b) von Einlagen nach 7 tägiger Kündigung zahlbar

5 $\frac{1}{2}$ per anno.

2) von Einlagen auf feste Termine für mehr wie drei Monate

6 % per anno.

Warnung!

Ein auf die Summe von Rbl. 112 auf die Ordre Ferdinand Ay von Georg Wegner ausgestellter und am 23 April 1873 zahlbarer Wechsel, ist abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Einem geehrten Publikum, die ergebene Anzeige daß ich ein zweites

Friseur-Parfumerie-
und
Galanterie-Geschäft

an der Petrokower Straße 252 vis-á-vis Hotel Manteufel unter meiner Firma eröffnet habe, welches mein Schwager Herr **Roman Hoeck** Friseur aus Warschau verwalten wird. Gleichzeitig mache ich einem geehrten Publikum bekannt, daß bei dem oben erwähnten Geschäft ein **Salon** zum **Frisiren, Haarschneiden** und **Rasiren** mit allen Bequemlichkeiten errichtet ist. Die Preise für meine Arbeiten sind sehr solid. Parfumerie-Artikel, werden zu Fabrik-Preisen verkauft.

Um geneigten Zuspruch bittet

A. Krüger.

Ein Knabe

ordentlicher Eltern, im Alter von 15—16 Jahren findet eine Stelle als Lehrling im photographischen Atelier des **E. Stumman** in Lodz. Näheres daselbst im Hause Vorwerk.

Sonntag, den 15. (27.) und Montag, d. 16 (28) Oktober l. J.

Kirmes-Fest

in Efingshausen,

wozu ergebenst einladet **Mantai.**

Im Saale des Herrn Sellin.

Sonnabend, den 14 (26) Oktober 1872.

Fromme Wünsche.

Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen von Julius Rosen.

und

Beckers Geschichte.

Liederspiel von Jacobsohn in 1 Act. Anfang um 7 Uhr.

Theater Notiz.

Der ehrenvollen Aufforderung in dieser Zeitung ein Abonnement einzurichten bin ich gern bereit nachzukommen und erlaube ich mir in den nächsten Tagen durch Circulations-Listen die näheren Bedingungen kund zu geben. Indem ich den kunstfreundlichen Bewohnern von Lodz für geschenkte zahlreiche Theilnahme herzlichen Dank sage, bitte ich mir Ihr schätzbares Wohlwollen auch ferner erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll
W. BERNACK.

Печатать дозволяетъ Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда фонъ Эттингенъ.

Издатель и Редакторъ И Петерзильге. Gedruckt bei J. Peterfilge.